GRAVURE-HOF

Studienauftrag Wohnüberbauung Stadtgraben, Erlach
Schlussabgabe 04.08.2023

Team

W2H Architekten
Hänggibasler landschaftsarchitektur GMBH

Beratung Bauingenieurwesen: Weber + Brönnimann AG
Beratung Bauphysik: Grolimund + Partner AG



Analyse I
Offene Bebauungsmuster und zeichnende Baugruppen auf dem Strandboden

Das Gravure Areal liegt am Strandboden, am Fuss der historischen Altstadt. Im Gegensatz zu der geschlossenen Bauweise der historischen Strukturen, zeichnet sich der Strandboden durch ein offenes Bebauungsmuster aus. Neben den einzelnen freistehende Volumen prägen grössere Baugruppen mit gewerblicher Vergangenheit das Stimmungsbild dieser durchlässigen Siedlungsebene.



Analyse II
Fächerartige Ausrichtung der Strassen und Baufelder

Die Korrektur des Juragewässer Ende 19. Jahrhundert hat zu einer deutlichen Verbreiterung des Strandbodens geführt. Dieser wurde mit Obstbäumen durchsetzt und als Kulturlandflächen genutzt. Die fächerartige Ausrichtung der neuen Wege und Kulturlandparzellen ist heute noch erkennbar.

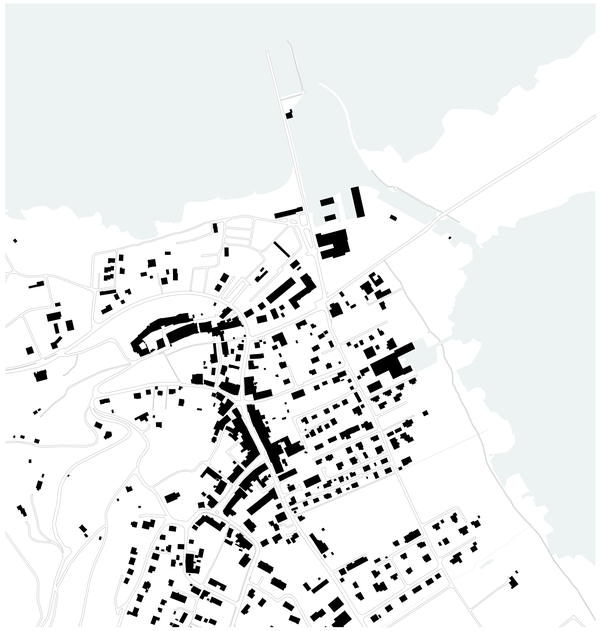


Analyse III
Freiraumtypologie Strandboden: Privatgärten und Stadtgraben

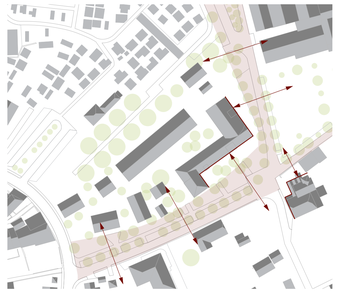
In der Altstadt reicht der öffentliche Raum bis zur Fassade, hingegen sind auf dem Strandboden die Bauten mit Vorgärten von der Strasse getrennt. Im Bereich vom Stadtgraben erhält der öffentliche Raum mit der Fussgängerallee mehr Gewicht. Diese Allee führte ursprünglich zum Hafen, etwas später auch zur Petersinsel. Die Weggabelung erfolgt vor dem Gravure Areal und bildet ein wichtiger Knotenpunkt.



Situationsplan Ideenstudie 1:500 50m

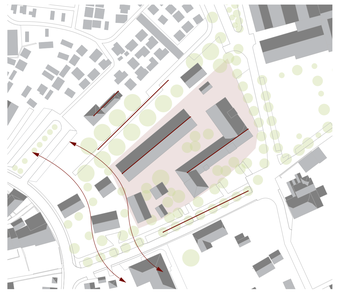


Schwarzplan 1:4000



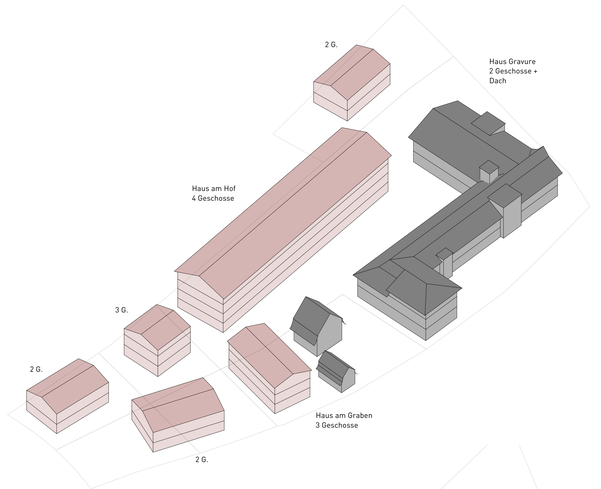
Strategie I
Anschluss an Vernetzungsachse

Die Achse Stadtgraben - Hafen - St. Petersinsel wird als zentraler, öffentlicher Raum gestärkt. Mit prägenden Volumen wird die Weggabelung als Knotenpunkt gestärkt. Das Überführen der Achse Stadtgraben-St Petersinsel Richtung Hafen wird durch das erhaltene Z-förmige Gravure-Gebäude begleitet.

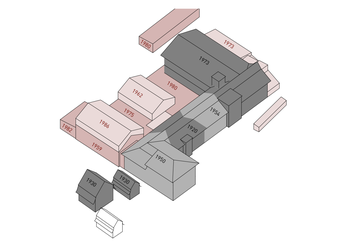


Strategie II
Erinnerung an die gewerblichen Bauten

Mit der Konzentration der Dichte um die bestehenden Gewerbebauten erfolgt eine klare Trennung der historischen und neuen Strukturen. Das Areal behält sein Gewicht und seine Eigenständigkeit auf dem offen bebauten Strandboden und trennt sich typologisch von der Altstadt ab. Die ortsprägende radiale Bebauungsstruktur wird übernommen.



Isometrie Darstellung Geschossigkeit Ideenstudie



Strategie III
Historische Entwicklung und Erhalt

Das gewerbliche Bautenkonglomerat Gravure ist seit 1920 in zahlreichen Etappen gewachsen. Die Vielfalt an charakterstarken Bauten in unmittelbarer Nähe zum See ist etabliert und trägt wesentlich zur Identität des Ortes bei. Wichtige Gebäudeteile des ehemaligen Gravure-Areals, wie auch die denkmalpflegerisch geschützte «Villa» werden erhalten, die dem Wohnhaus zugehörige Garage auf dem Areal verschoben.



Untergeschoss Perimeter Ideenstudie 1:500

50m



Erdgeschoss Perimeter Ideenstudie 1:500





Raum, Adressierung und Nutzungen

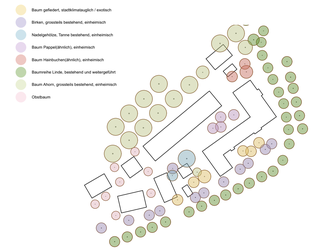
Die Gebäude erhalten differenzierte Adressierungen. Wird der Neubau und die alte Villa über den Grünraum adressiert, bekommt die Gravure ihre Adresse vom Stadtgraben. Den Übergangsräumen wird dabei besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Das bestehende Gravure Gebäude steht an einem gemeinschaftlichen, baumbestandenen Vorplatz, welcher durch die niedrige, bestehende Mauer und einen Filter mit Blütensträuchern von der öffentlichen Parkgestaltung des Stadtgrabens abgegrenzt wird. Dadurch wird der Übergang zwischen öffentlich und gemeinschaftlich zoniert, bleibt aber durchlässig. Die mineralische Ausgestaltung dieses Platzes unterstreicht den industriellen Charakter und steht im Kontrast zum grünen Hof. Dieser spannt einen durchfliessenden Grünraum zwischen den Baukörpern auf und bindet so neu und alt zusammen. Der daraus entstehende Freiraum schafft eine durchlässige Diagonalbeziehung und bettet darin die kleineren Bauten ein. Ein feines Wegnetz führt zum Ensemble rund um die Kita in der erhaltenswerten «Villa», zu den Eingängen des Neubaus am Hof und schliesst auch das Bestandesgebäude über Nebeneingänge an.

Der Freiraum im Hof ist als veränderbarer Grünraum gestaltet, der einen multifunktionalen, nachbarschaftlichen Kiesplatz unter einem atmosphärischen Baumdach umspült. Offene und geschützte, sonnige und schattige Bereiche sorgen für verschiedenartige Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten. Informelle Sitzmöglichkeiten und Elemente für naturnahes Kinderspiel fördern den nachbarschaftlichen Austausch. Ein Gemeinschaftsgarten bietet Raum für Aneignung.
Jede Erdgeschosswohnung verfügt zudem über einen privaten Aussenraum, der mit Materialwechsel (Chaussierung bzw. wiederverwendete Natursteinplatten / -pflästerung aus dem Bestand) und Vegetationsschicht ausgezeichnet ist.

Verkehr

Für die Velofahrenden stehen bei jedem Eingang im Gebäude gedeckte und im Aussenraum ungedeckte Abstellplätze zur Verfügung.
Für die Etappe 1 stehen an der Ostseite des Areals 3 Parkplätze für Besucher zur Verfügung. Um den öffentlichen Fussweg verkehrsfrei zu halten, schlagen wir vor, den ruhenden Verkehr längs zur Fahrbahn anzuordnen. Für die Etappe 2 sind auf der Westseite zur Galsstrasse hin 2 Besucherparkplätze längs angeordnet.



Ökologie & Nachhaltigkeit

Durch Kleinstrukturen und Vegetationselemente, die sich an den heimischen, standorttypischen Pflanzengesellschaften orientieren entstehen vielfältige Lebensräume für Mensch, Flora und Fauna.

Die Artenauswahl der Bäume folgt neben gestalterischen Aspekten insbesondere dem Grundsatz der Klimaresilienz, die Artenvielfalt als Schlüssel für die Baumgesellschaften der Zukunft sieht. Sie folgt daher dem Prinzip, dass maximal 20% der Bäume der gleichen Familie, 10% der gleichen Gattung und 5% der gleichen Art angehören. Der Fokus wird dabei auf überwiegend einheimische Bäume gelegt, die gezielt mit klimatauglichen Exoten ergänzt werden. Baumgruppen mit charakteristisch ähnlichen Gehölzen schaffen einheitliche Stimmungsbilder.

Versiegelte Flächen werden nur reduziert eingesetzt. Deren Entwässerung erfolgt, wo immer möglich, über die Schulter in Grünflächen. Vertiefe Bereiche nehmen als Versickerungsmulden (Tiefe max. 20cm) einen Teil des Dachwassers auf. Dadurch wird das Wasser zurück in den Boden geführt und durch Evaporation das Mikroklima positiv beeinflusst.
Ein Brunnen auf dem Gemeinschaftsplatz vor dem Gravure Gebäude sorgt mit seinem Trinkwasserangebot für erhöhte Aufenthaltsqualität (Schwammstadt-Prinzip).

Zusammenhängende Spielfläche

Die grössere zusammenhängende Rasenspielfläche kann ausserhalb verortet werden.
Um den Zugang zur Spielfläche sicher zu gestalten, könnte ein Streifen unter den Bäumen im Bereich Parkplatzes als chaussierte Wegfläche von der Fahrbahn abgehoben werden. Dies würden auch der Attraktivität des öffentlichen Fussweges dienen.

Vegetation

Die Vegetation prägt die Stimmung des Ortes als grüne, verwachsende Oase mit lebendigem Charakter. In den naturnahen Randbereichen zu den Gebäuden vermittelt ein Übergang von Trittflur und Ruderalflur zu Krautsäumen und Hochstaudenflur das Bild eines verwildernden Fabrikareals. Einzelne Wildsträucher und Kletterpflanzen an Fassaden und Balkonen schliessen die Transformation ab. Durch «moderierte» Sukzession ist diese in ständigem Wandel begriffen. Die offenen Bereiche werden geprägt von Schotter- und Blumenrasen sowie Blumenwiesen.

Zahlreiche charakterstarke Baumgruppen gliedern den Raum und schaffen unterschiedliche Atmosphären mit angenehmem Mikroklima (Verschattung, Transpiration). Einheimische Blütensträucher und Wildrosen bilden den Übergang zum Stadtgraben.

Artenliste

Pflanzengesellschaften
Trittflur / Ruderalflur:
z.B. Melilotus officinalis, Daucus carota, Malva alcea

Mesophile Krautsäume / Hochstaudenflur:
z.B. Geranium phaeum, Origanum vulgare, Verbascum nigrum

Wildrosen/ -sträucher / Kletterpflanzen:
z.B. Rosa canina, Rosa glauca, Rosa gallica, Lonicera xylosteum, Lonicera periclymenum, Humulus lupulus, Clematis vitalba

Artenliste Bäume
Hopfenbuche – Ostrya carpinifolia
Flatter-Ulme – Ulmus laevis
Hainbuche – Carpinus betulus

Zitter-Pappel – Populus tremula
Silber-Pappel – Populus alba
Grau-Erle - Alnus incana
Zürgelbaum – Celtis australis

Rottanne – Picea abies (bestehend)
Wald-Kiefer – Pinus sylvestris
Hänge-Birke – Betula pendula

Baumnuss – Juglans regia
Hickorynuss – Carya ovata
Flügelnuss – Pterocarya fraxinifolia

Geweihbaum – Gymnocladus dioicus
Schnurbaum – Styphnolobium japonicum
Gleditschie – Gleditsia triacanthos

Spitz-Ahorn – Acer platanoides
Fächer-Ahorn – Acer palmatum (bestehend)

Nutzungsmass

	Ideenstudie	Projektstudie	Total
GFo best.	0 m²	3'063 m²	3'063 m²
GFo neu	1'433 m²	3570 m²	5'003 m²
GFo total	1'433 m²	6'633 m²	8'066 m²
Parzelle	2'696 m²	6'025 m²	8'721 m²
GFZo	0.53	1.1	0.92

Nutzungsmix Ideenstudie

4 x 4.5 Zi. Whg.
11 x 3.5 Zi. Whg.

Total 11 Wohnungen

Nutzungsmix Projektstudie

15 x 4.5 Zi. Whg.
16 x 3.5 Zi. Whg.
9 x 2.5 Zi. Whg.
6 x Studio / Wohn-Atelier

Total 46 Wohnungen

Übrige Nutzungen Projektstudie

130 m2 KITA
234 m2 Tagesstruktur
64 m2 Gemeinschaftsraum

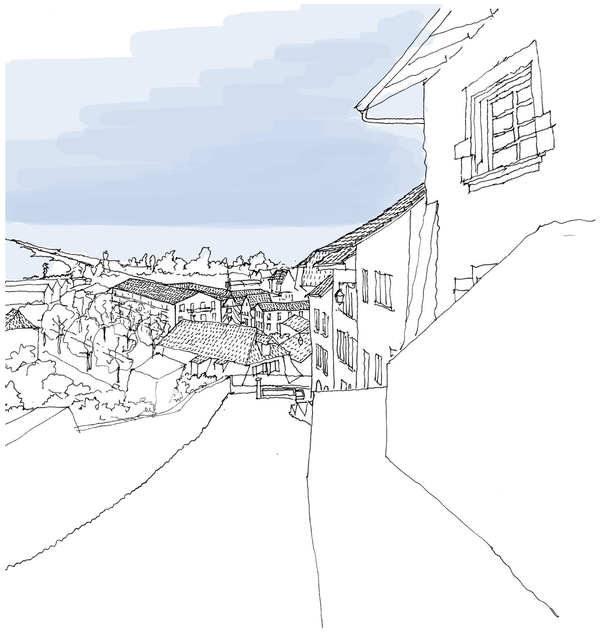


1. Obergeschoss Perimeter Ideenstudie 1:500



Dachgeschoss Perimeter Ideenstudie 1:500









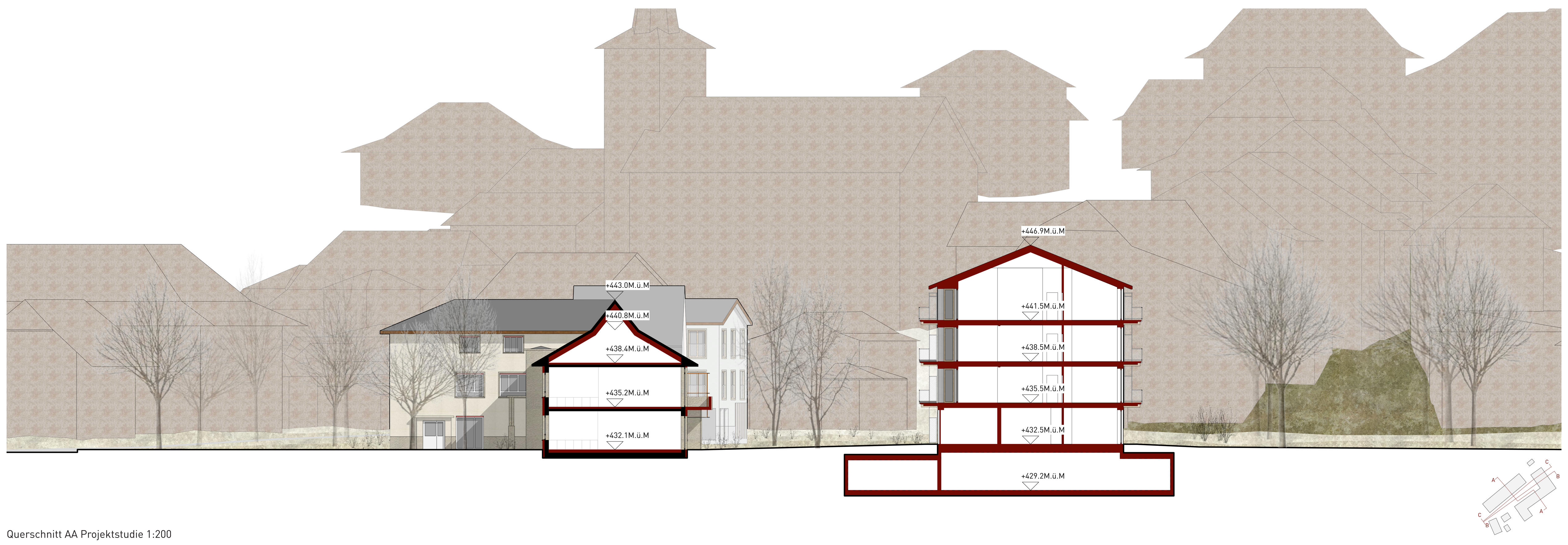
Südostansicht Projektstudie 1:200 20m



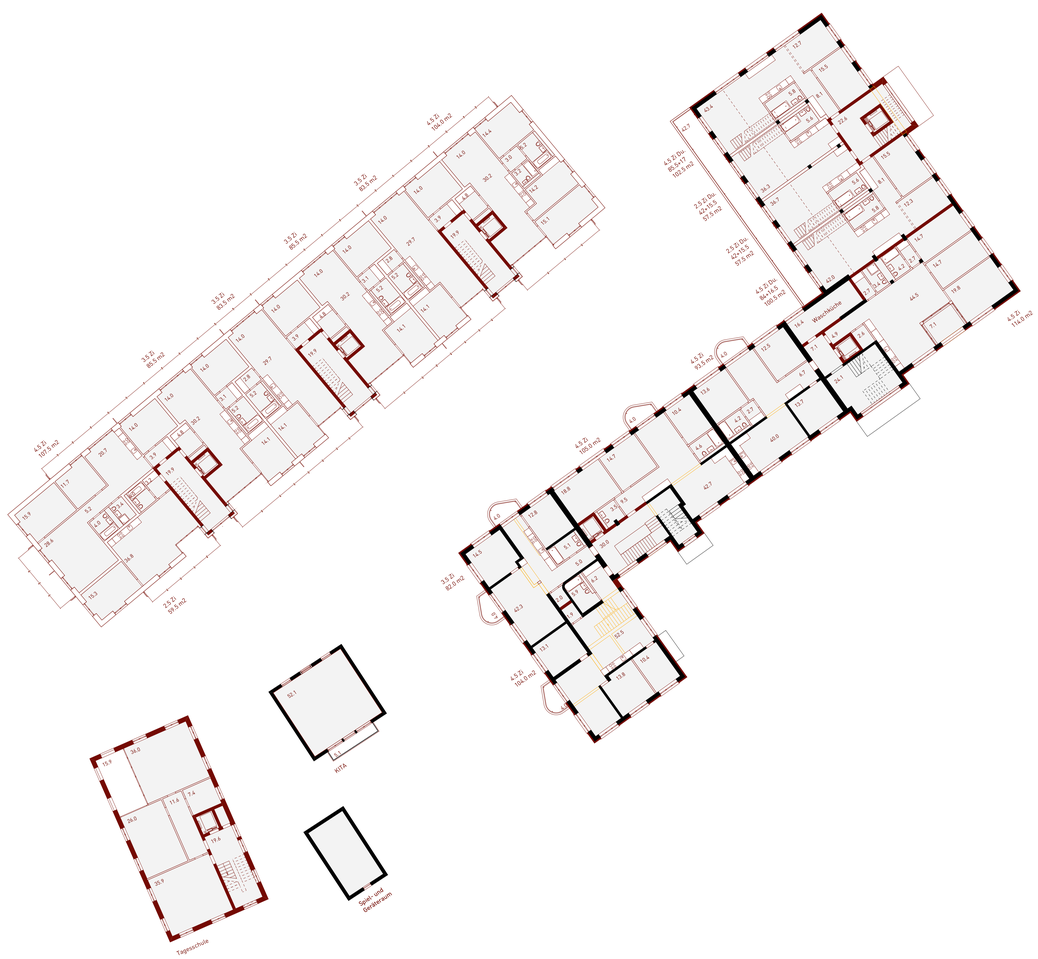
Erdgeschoss Projektstudie 1:200 — 20m



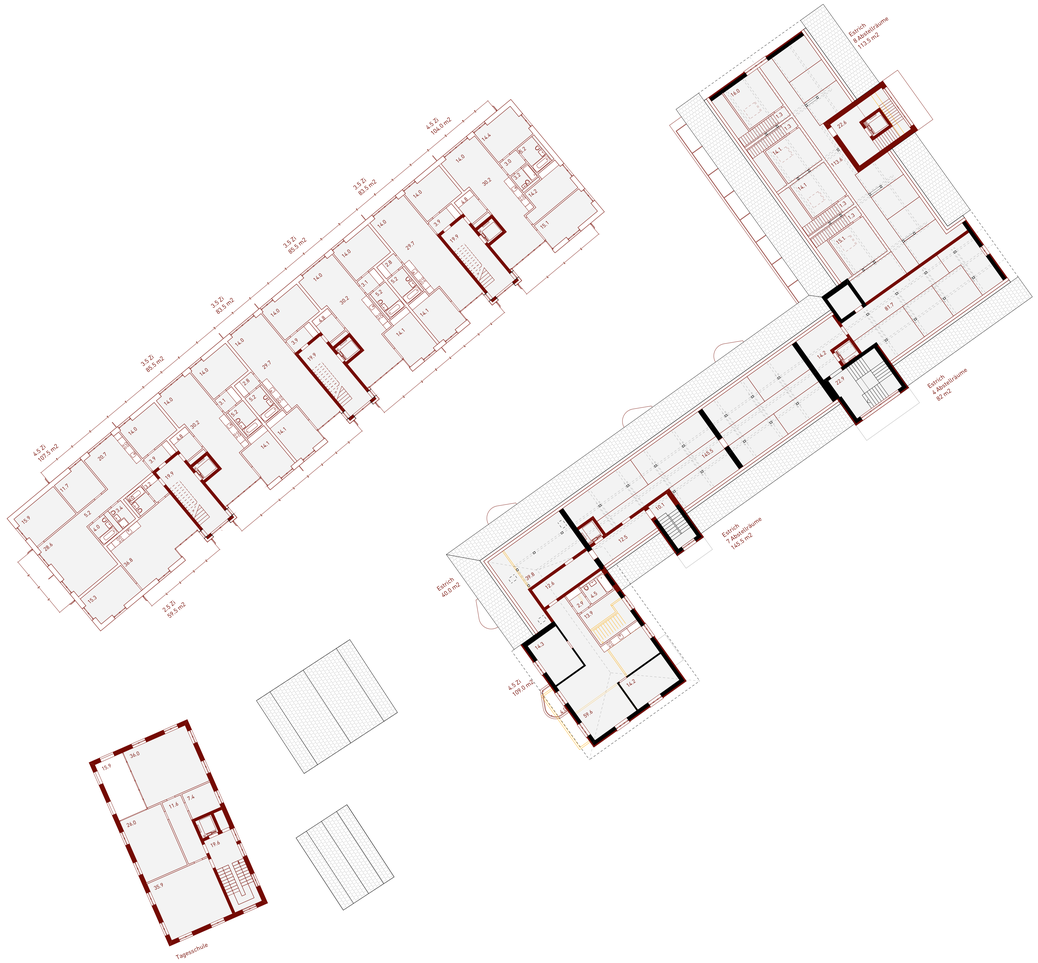
Nordostansicht Projektstudie 1:200 — 20m



Querschnitt AA Projektstudie 1:200



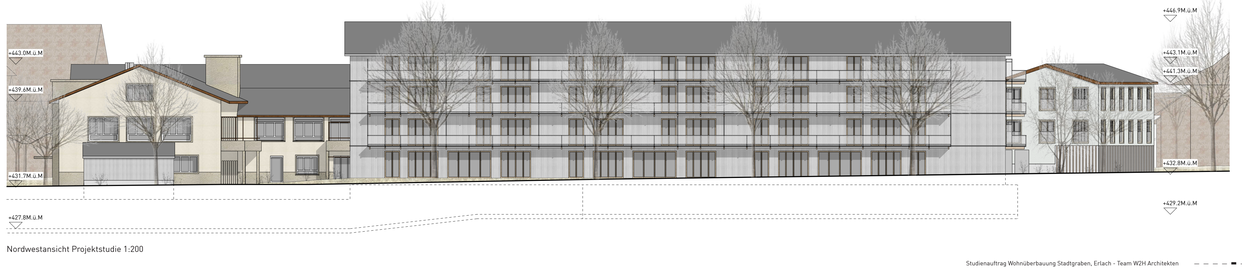
1. Obergeschoss Projektstudie 1:200 20m



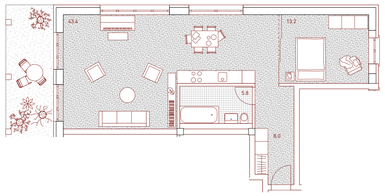
Dachgeschoss Projektstudie 1:200



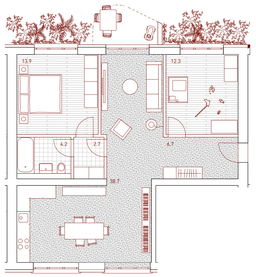
Schnitt BB Projektstudie 1:200 20m



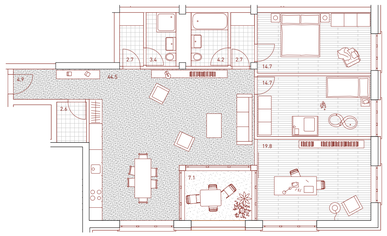
Nordwestansicht Projektstudie 1:200



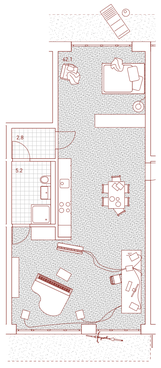
Haus Gravure - EG - 2.5 Zi. Wohnung 70.5m2



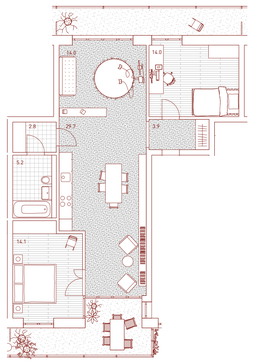
Haus Gravure - EG - 3.5 Zi. Wohnung 78.5m2



Haus Gravure - 1.OG - 4.5 Zi. Wohnung 114m2



Haus am Hof - EG - Atelier 70m2



Haus am Hof - 1.OG - 3.5 Zi. Wohnung 83.5m2

Grundrissausschnitte 1:100 10m





Südwestansicht Projektstudie 1:200 20m



Schnitt CC Projektstudie 1:200